

Rhein-Erft Rundschau



Özil geht nach Madrid

SPORT 11



Dmitrij Kitajenko feiert den 80.

KULTUR 10



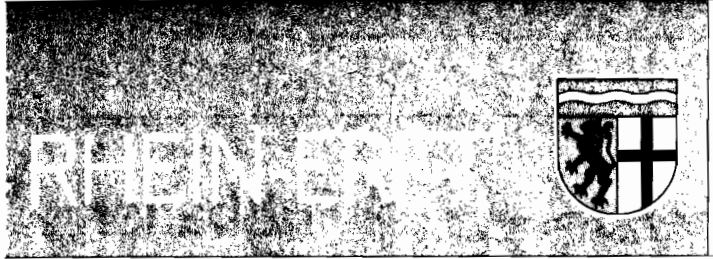
Die Gamescom zum zweiten Mal in Köln

WIRTSCHAFT 6

Phantasialand: Umsiedlung nicht finanzierbar

Vorstoß des scheidenden RP Lindlar zurückgewiesen: „Kosten würden 400 Millionen Euro betragen“

BRÜHL. Eine Umsiedlung des Phantasialands an einen anderen Standort würde nach Angaben des Unternehmens „die Finanzkraft eines jeden denkbaren Investors übersteigen“. Die Kosten werden in einem Planungskonzept, das der Freizeitpark für die geplante Erweiterung um 30 Hektar in Auftrag gegeben hatte, auf mindestens 400 Millionen Euro beziffert. Außerdem gebe es auch keine Alternativstandorte, die über ausreichend große Flächen und Autobahnanschluss verfügen. Im Wesentlichen kämen dafür laut Phantasialand nur frühere Braunkohletagebaue in Betracht. Die seien aber nach den Vorgaben der Braunkohlepläne für die Landwirtschaft zu rekultivieren und für ökologische Ausgleichsmaßnahmen vorzuhalten. Der scheidende Kölner Regierungspräsident Hans Peter Lindlar hatte die Verlagerung des Freizeitparks wegen Problemen bei der Erweiterung ins Gespräch gebracht. Der Freizeitpark will sich erneut vergrößern, ist jedoch umgeben von Anwohnern und schützenswerter Natur. (wki)



Alle Kinder sind heute in den Bürgerpark am Willy-Brandt-Platz in Hürth-Hermülheim eingeladen. Von 15 bis 18 Uhr steht dort ein Spiel- und Mitmachspektakel mit vielen Möglichkeiten zu spielen und zu toben auf dem Programm. Bei Regen findet das Ganze in der Sporthalle des Schulzentrums an der Sudetenstraße 37 statt.

Umzug an anderen Standort zu teuer

Phantasialand beziffert die Kosten einer Umsiedlung auf mindestens 400 Millionen Euro

Von WOLFGANG KIRFEL

BRÜHL. Die vom scheidenden Regierungspräsidenten Hans Peter Lindlar in Zusammenhang mit den Problemen bei der geplanten Erweiterung ins Gespräch gebrachte Verlagerung des Phantasialands an einen anderen Standort würde nach Angaben des Unternehmens „die Finanzkraft eines jeden denkbaren Investors übersteigen“. Die Kosten werden auf mindestens 320 Millionen Euro beziffert. Das geht aus dem Planungskonzept hervor, das der Freizeitpark in Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung vorgelegt hat. In der Zahl sind aber die Investitionen aus den vergangenen Jahren von gut 70 Millionen Euro beispielsweise für die Achterbahn „Black Mamba“, das Hotel „Matamba“ oder das Fahrgeschäft „Talocan“ noch nicht berücksichtigt.

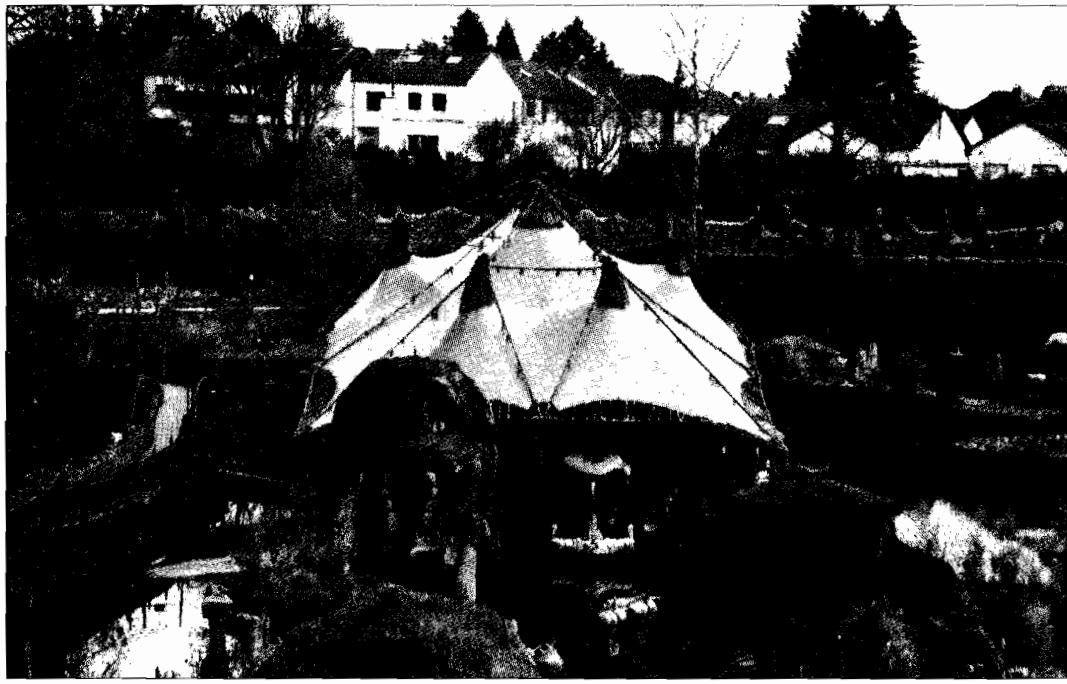
Eine offizielle Stellungnahme zu der Äußerung von Lindlar wollte das Phantasialand auch gestern nicht abgeben. Brühls Bürgermeister Michael Kreuzberg erklärte: „Ich werde mich nicht zu irgendwel-

chen Spekulationen äußern.“ Im Planungskonzept wurden neben Erweiterungsvarianten auch eine Verlagerung des Parks beleuchtet. „Als Alternativen kämen nur Standorte am Rande des Verdichtungsgebietes Rhein-Ruhr in Betracht“, ist dort zu lesen. Damit würde sich der Einzugsbe-

» Die Frage der Verlagerung des Freizeitparks stellt sich für mich nicht. Das ist finanziell gar nicht machbar. «

MICHAEL KREUZBERG
Bürgermeister

reich verschieben und das Phantasialand einen nicht unerheblichen Teil seiner Wiederbesucher, deren Anteil mit 90 Prozent angegeben ist, verlieren. Die meisten Besucher des Freizeitparks kommen laut Konzept aus einem Umkreis von etwa 100 Kilometern. Der Standort Rhein-Ruhr



Weil das Phantasialand von Anwohnern und schützenswerter Natur umgeben ist, gibt es Probleme mit der Erweiterung. Hans Peter Lindlar hat deshalb eine Verlagerung ins Gespräch gebracht. (Foto: Rosenbaum)

sei darüber hinaus aber auch ungeeignet, weil es in Bottrop den Freizeitpark „Movie Park Germany“ gebe. Außerdem kämen als potenzielle Stand-

orte am westlichen Rand des Verdichtungsgebietes Rhein-Ruhr, die über ausreichend große Flächen und Autobahnanschluss verfügen, im We-

sentlichen nur ehemalige Braunkohlentagebaue in Betracht. Diese Flächen seien aber nach den Vorgaben der Braunkohlepläne für die

Landwirtschaft zu rekultivieren und für ökologische Ausgleichsmaßnahmen vorzuhalten. Das Phantasialand könne auch nur als Ganzes verlagert werden. „Einzelne neue Attraktionen an einem anderen Standort hätten keine ausreichende Attraktivität, weil das Angebot zu klein wäre“, heißt es. Zudem würde der alte Standort Besucher verlieren, weil hier dann der Anreiz neuer Attraktionen fehlen würde.

„Ich finde es sehr unglücklich, dass sich Lindlar geäußert hat, bevor der Abschlussbericht des Mediationsverfahrens in Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung an den Regionalrat übergeben wurde“, sagte Bürgermeister Kreuzberg. Die Ergebnisse des Berichts müssten jetzt erst einmal bewertet und mit Naturschutzverbänden, Bürgerinitiativen und Anwohnern diskutiert werden. „Danach muss man sehen, ob es eine Lösung gibt oder nicht“, so der Bürgermeister. „Die Frage der Verlagerung des Freizeitparks stellt sich für mich nicht. Das ist finanziell gar nicht machbar“, betonte Kreuzberg.